Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 251. Sonnabend, den 27. October. 1883

Für die Monate November und December eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

zum Preise von 1,34 Mk. für hiesige und 1,68 Mk. für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

Gedenktage.

26. October (Nachtrag)

1800: Geburtstag Moltke's, des jetzigen Feldmarschall und Schlachtenlenkers.

27. October.

1587: Todestag des Professors der Geschichte Michael Beuther.
1760: Geburtstag Gneisenau's († 1831.)
1806: Napoleons Einzug in Berlin.
1870: Einnahme von Metz, Bazaine ergiebt sich mit 3 Marschällen, 6000 Officieren und 17 300 Mann.

Die französischen Kammern.

In der ersten Sitzung, welche die französische Deputirtenkammer am Dienstag gehalten hat, ist wider alles Erwarten kein einziger Zwischenfall zu verzeichnen gewesen. Vielmehr wurden in aller Ruhe nur einige Formalitäten erledigt und dann die Sitzung auf Donnerstag vertagt. Offenbar fühlten in der ersten Sitzung die Partien sich noch nicht genügend innerlich gekräftigt um mit voller Wucht in den Kampf einzutreten, den man für im französischen Parlament unbedingt bevorstehend hält Man darf glauben, daß diese Vertagung gewissermaßen ein Waffenstillstand vor Beginn der Feindseligkeiten ist.

Mit dem diesmaligen Zusammentritt der französischen Kammern eröffnete sich eine ernste und vielleicht entscheidende Periode für die Geschicke der dritten Republik. So offenbar, daß kein vernünftiger Franzose die Lage mehr verkennen kann, nehmen die Dinge wieder ihre Entwickelung wie zur Zeit der großen Revolution vor dem 1. Prairial 1795 oder wie unter der zweiten Republik vor dem Juni-Aufstande, und alle Welt fragt sich nun, ob die französischen Politiker aus ihrer mit blutigen Lettern sprechenden Geschichte noch immer nicht gelernt haben, die Pöbelherrschaft niederzuwerfen, ohne die Freiheit zu beschädigen. Der gegenwärtige Conseil-Präsident hat es als seine Aufgabe proclamirt, der Invasion des Radicalismus in die Verwaltung und Gesetzgebung der Republik Einhalt zu thun; er hat öffentlich erklärt, die intransigente Richtung sei die größte, ja die einzige Gefahr für die Republik, denn die monarchische Gefahr bestehe nicht. Ob Herr Ferry im letzteren Punkte völlig Recht hat, mag man dahingestellt sein lassen, im ersteren werden ihm hoffentlich die Nation und gewiß das Ausland Recht geben.

Mit hohem Interesse wird man deshalb den Kampf, den das gegenwärtige Ministerium im Parlament mit den Revolutionären aufnimmt, verfolgen, mit um sohöherem. als es sich um ein Problem handelt, das in der Vergangenheit Frankreichs noch nicht gelöst worden ist. Die Aufgabe der republikanischen Regierung, Freiheit und Ordnung zu schützen gegen den Pöbel vom 29. September und seinen Kammeranhang, ist keineswegs eine leichte; sie erfordert entweder überlegene staatsmännische Weisheit oder die Energie eines gewaltigen Willens. Herr Ferry wird es nicht wagen, an die in den letzten Jahren erlassenen Gesetze zu rühren, welche die beinahe uneingeschränkte Freiheit der politischen Bewegung begründet haben, denn es würde ihn in Widerspruch mit der republikanischen Partei bringen, die etwas hält auf die von ihr eingeführten demokratischen Grundrechte. Aber eben unter der jetzigen Preßfreiheit können die Intransigenten es wagen, zur gewaltthätigen Beseitigung der Bourgeoisie aufzufordern, die Könige von Italien und Spanien zu beschimpfen, die Minister und Botschafter der Republik Spitzbuben zu nennen, welche freche Griffe in den Staatsbeutel thun.

Man erkennt im Stillen wohl an, daß die früheren Regierungen der Republik klug daran thaten, nicht sofort jede vor die Brutalität der radicalen Agitatoren gesetzte Schranke niederzuwerfen, und das heutige freiheitliche Regime ist denn auch erst nach hartem Kampfe begründet worden. Gambetta hätte vielleicht Autorität genug gehabt, um die Revision dieser verhängnißvollen Freiheiten durchzusetzen, welche den Untergang der wirklichen Freiheit herbeiführen, aber Herr Ferry hütet sich wohl, ein solches Unternehmen auf sein Programm zu setzen. Wenn die Regierung aber die Revolutionäre, nicht in ihren Höhlen aufsuchen will, so ist sie lediglich auf die Defensive, die Politik des Widerstandes angewiesen; sie muß sich darauf beschränken, in der Verwaltung die radicalen Elemente, welche sich bereits eingeschlichen haben, auszumerzen, in der Gesetzgebung den radicalen Vorschlägen entgegenzutreten und im Uebrigen die Kraftmittel des Staates zusammenzuhalten, um gegen die Emeute der Straße wie gegen den Ansturm in der Kammer gesichert zu sein.

Diese Position hat immer den Nachtheil daß die populäre Wirkung der Initiative den Gegnern zu Statten kommt, und es bleibt nur die Hoffnung, daß die Radicalen sich im Angriff zu ihrem eigenen Unheil überstürzen. Sie scheinen denn auch die Offensive gleich auf das ganze Gebiet der inneren und auswärtigen Politik ausdehnen zu wollen, da für gestern eine ganze Reihe von Interpellationen über die allgemeine Lage, die Verzögerung der Kammereinberufung, die ungesetzlichen Ausgaben in Tonkin und den Rücktritt des Herrn Tytbaudin angemeldet waren. Wen Herr Ferry gegen sich hat, weiß er, aber nicht, wen er für sich haben wird, obwohl man glauben dürfte, daß die große gemäßigte Mehrheit der republikanischen Partei, die Gefahr der Lage erkennend, von den persönlichen Intriguen zu sachlicher Politik zurückkehren sollte. Allein das linke Centrum giebt vor, Herr Ferry sei zu radical, wie die Richterabsetzungen bewiesen hätten. Ein Theil der demokratischen und selbst der republikanischen Union hält ihn für zu conservativ oder gar orleanistischer Sympathien verdächtig. Persönlich ist der Conseil-Präsident in der ganzen Kammer seiner Alluren wegen unbeliebt und die Streber, die Freycinet, Wilson, die alten Minister, die es noch einmal werden, die Candidaten, die erst ein Portefeuille erjagen wollen, suchen die Unpopularität des Herrn Ferry möglichst auszubeuten. Sie glauben, die Republik habe noch lange Zeit, die Minister zu wechseln, Programme aufzustellen und abzuthun, und was derlei Friedensbeschäftigungen mehr sind. Nicht einmal die letzten Generalrathswahlen sind eine Warnung für die Republikaner gewesen, obwohl die Monarchisten zwei Millionen Stimmen, die Republikaner nicht mehr als zwei Millionen achtmalhunderttausend erlangt haben und rund vier Millionen Wähler sich der Abstimmung enthielten, d. h. kundgaben, daß sie den Dingen ihren Lauf lassen wollen, möge nun die Entwicklung ein republikanisches oder monarchisches Ende nehmen. Die Monarchisten sind natürlich entschlossen, in den Krieg zwischen den republikanischen Fractionen nicht einzugreifen, dessen Fortsetzung ja für sie die günstigsten Perspectiven eröffnet. Sie werden weder für noch gegen Herrn Ferry stimmen und ihn vollständig dem Geschicke überlassen, das die republikanische Majorität ihm bereiten wird.

Im Allgemeinen läßt sich trotz alledem der schließliche Ausgang nicht vorher bestimmen und es giebt Leute, welche die Lage des Ministeriums Ferry viel rosiger ansehen. Jedenfalls ist nicht außer Acht zu lassen, daß gerade Frankreich das Land der Ueberraschungen und der unvorhergesehenen Ereignisse ist und auch bleiben dürfte.

Tagesschau.

Thorn, den 26. October 1883.

Der **Bundesrath** hat in einer am Mittwoch stattgehabten Plenarsitzung, dem Antrage der Regierungen von Preußen und Hamburg entsprechend, die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin und Hamburg und Umgegend bis zum Ablauf des Socialistengesetzes — 30. September 1884 — genehmigt. Ferner wurden die von dem Reichskanzler vorgelegten Ausführungsbestimmungen zu der kaiserlichen Verordnung, betreffend die Ausdehnung der Zollermäßigungen des Tarifs A des deutsch-italienischen und des deutsch-spanischen Handelsvertrages, mit der Abänderung angenommen, daß dieselben am 2. November in Kraft treten sollen. Von diesem Tage an tritt demnach für die Einfuhr von groben Korkwaaren resp. Choco-

Am Ziel.

33.) Roman von **Leo Welling**.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es war nichts mehr, was sie hier zurückhielt, selbst der Gedanke an manche ihr im Laufe der Jahre lieb gewordene Beziehungen konnte das Gefühl drückenden Unbehagens nicht aufwiegen welches der Gedanke an fortgesetztes Verweilen in der alten Umgebung ihr aufdrängte.

Einzig nun auf sich selbst angewiesen, hatte Hertha den Entschluß gefaßt, sich auf ihr, nur um wenige Meilen von der Stadt entferntes Gut zurückzuziehen Sie war dadurch mit einem Male tausend quälenden Eindrücken enthoben und nicht wenig hatte zu diesem Entschlusse der Umstand beigetragen, daß Langen mit raffinirter Bosheit fortgesetzt den siegesgewissen Bewerber spielte und die Welt, außer Wenigen von Hertha ins Vertrauen gezogenen, vollständig über seine hoffnungslosen Aussichten zu täuschen verstand.

Hertha's Eltern hatten die ersten Jahre einer glücklichen Ehe auf dem Gute verlebt, ihr selbst wob sich manch' liebe Erinnerung aus frühester Kindheit, auch aus späteren Jahren, um das einfach ländliche Haus. Auf leichter Anhöhe liegend, von einem Kranze uralter Eschen umgeben, bot es Ausblick über lachende Gefilde, den Fluß und das zum Gute gehörenden Dörfchen, welches mit dem Herrschaftsgute den gleichen Namen Eschenau führte.

Die Baumblüthe breitete gerade ihren vollen Zauber um das friedlich stille Heim, in das Hertha gegen Abend eines milden Maitages ihren Einzug hielt.

Es war ihr trotz all der Herzlichkeit und Freude, mit der das alte Pächterpaar sie empfing, trotz all des festlichen Aufputzes der in Haus, Hof und Garten ihr entgegenlachte, dennoch unsagbar wehe und sterbensmüde zu Muthe. Mühsam nur vermochte sie sich zu beherrschen, bis die erste Begrüßung vorüber und sie in die wohlbekannten Räume eingetreten, war, denen man unverändert ihre alte Einrichtung gelassen. Hier in dem Zimmer ihrer Mutter brach sie, wie von einem längst zurückgehaltenen Schmerze überwältigt, zusammen.

Das Leben lag, eine licht- und freudlose Oede vor ihr. Sie fühlte, es gehörte mehr Kraft und Lebensmuth dazu, als ihr geblieben, um jene kleinen Sonnenblicke hineinzutragen, die selbst einem freudlosen Dasein noch Reiz und Werth verleihen.

Sie hatte bis jetzt einzig in der Sorge und Aufopferung um Andere Glück und Befriedigung erlangt und besaß zu wenig Egoismus, um in dem Kultus um das eigne „Ich“ volles Genüge zu finden. Alles, was sie sich auch, ihre neue Existenz ins Auge fassend, vorgenommen haben mochte um ihrer selbst willen zu thun, es kam ihr jetzt zweck- und nutzlos vor, wie ihr Leben selbst, dem jeder Beruf und jedes Ziel fehlte.

Ach wie anders hatte sie sich dies Leben doch erträumt, als sie mit Tellhof einst in diesen Räumen weilte und vereint mit ihm goldene Zukunftsbilder entwarf. Jedes Wort, jeder seiner Blicke trat ihr lebhaft vor die Seele und sich mit Schmerz und Wonne zugleich diesem Eindrucke überlassend, fühlte sie, wie frisch und unentweiht die Erinnerung an ihn i hrem Herzen geblieben.

War es wirklich möglich, so grübelte sie, daß er, der erst vor kurzen Monden betheuerte, er kenne ihr Herz besser denn sie selbst, war es möglich, daß er jetzt dauernd an diesem Herzen zweifeln konnte? Und dennoch, so unmöglich es auch schien, es mußte so sein, was anderes konnte ihn veranlassen, freiwillig und vielleicht für immer den Ort zu meiden, an dem es ihm möglich war, sie zu sehen und seines Irrthums inne zu werden.

Er würde, er mußte wiederkommen, sagte sie sich dann und an den einen Gedanken, der gleich ein milder Hoffnungsstrahl an ihren freudlosen Pfad fiel, klammerte sich nun ihr Herz, mit all jener beharrlichen Qual des Zweifelns, Sehnen und Hoffens.

Die müde Muthlosigkeit, die wie ein Bann auf ihrer Seele gelastet, war allmählich einer stillen Zuversicht auf wiederkehrendes Glück gewichen und Hertha wußte selbst kaum, wie ihr geschah, daß sie mit einem Male ihre Thränen trocknen konnte und ihr Lebenspfad ihr minder öd und dornenvoll erscheinen wollte, denn zuvor. Sie trat an das Fenster, und als wollte sie ihren stillen Thränen eine frohe Verheißung künden, so begannen gerade in diesem Augenblick die Glocken in dem Dorfe ihr Geläute.

Ein Bild des Friedens lag die abendliche Natur vor ihr. Ueber der Ebene ruhten bereits Schatten und das scheidende Sonnenlicht streifte nur noch die höchsten Baumkronen und glitzerte auf den Dachzinnen eines kleinen Schlößchens, das sich mit seinen goldschimmernden Fensterreihen in mäßiger Entfernung an einen vom Flusse aus sanft ansteigenden Rain schmiegte.

Manche Stunde ihrer glücklichen Kindheit hatte sie dort in dem Schlößchen verlebt, und so sehr auch die Jahre und die, Verschiedenheit der Lebensverhältnisse sie von Prinzeß Hildegartd deren Jugendgespielen sie gewesen, trennten, so lebte doch in beider Herzen das innigste Gefühl der Freundschaft fort, auch jetzt noch, nachdem Hildegart die glückliche Braut eines deutschen Fürsten geworden war.

Vereinzelt und truppweise kehrten jetzt die Arbeiter vom Felde heim, mit derselben ruhig dauernden Beharrlichkeit, die ihnen ermöglichte, jahraus, jahrein den Elementen trotzend ihr Tagewerk zu vollbringen, um dem in dieser Gegend steinigen und unergiebigen Boden einen dürftigen Ertrag abzuringen, erstiegen sie die kleine Anhöhe zum Gutshofe. Bedächtig und einsilbig legten sie ihre Geräthe nieder, um dann mit einem „Grüß Gott“ an dem auf die Gartenbank hingestreckten Pächter vorüber wieder pfadabwärts zu ihren leicht rauchenden Hütten zu steigen, in denen hinter fest geschlossenen Fenstern das magere Mahl und die ersehnte Ruhe ihrer wartete.

Hertha hatte, selbst von den meisten unbemerkt, den ernsten, verwitterten Gestalten, an denen das Wort des Herrn: „Im Schweiße Deines Angesichts sollst Du Dein Brod essen,“ sich bewahrheitet, sinnend nachgeblickt. Wie kümmerlich mußte doch solch ein zwischen Mühe und Entbehrung getheiltes Leben sein. Was ließe sich, so dachte sie, mit praktischem Geständniß und einem Herzen voll warmer Menschenliebe nicht Alles thun, um mit einfachen Mitteln das Leben dieser Menschn zu eerleichtern. Ein wahrhaft freudiges Gefühl überkam sie plötzlich bei dem Gedanken, daß sie nur hinabzusteigen brauche in je kleinen, ärmlichen, rauchigen Hütten, um hier sich und Anderen zum Heil den reichsten Wirkungskreis zu finden.

Lange noch blickte sie hinab über das stille Dorf und den zwischen blühenden Obstbäumen emporragenden Kirchthurm und es war ihr, als sei sie durch die Aussicht auf eine ihrem Leben gewordene Aufgabe erst festgewurzelt an dieser Stätte, erst heimisch geworden in der alten Heimath. Der stille Mondschein aber, der über das schlafende Dorf ging, er sollte zum letzten Male heute das Elend beleuchten, das da drunten hinter den kleinen dunklen Fensterscheiben wohnte, und zum letzten Male über die bleichen Wangen hungrig eingeschlafener Kinder ziehen.

Schon in der Frühe kommenden Tages war Hertha aufge-

labe, Speiseöl und Olivenöl in Fässern aus den meistbegünstigten Staaten die Verpflichtung zur Beibringung von Ursprungszeugnissen in Geltung.

Dem Wunsche, welchem mehrfach in der Presse Ausdruck gegeben wurde, daß nämlich mit Rücksicht auf die Anforderungen, welche die staatlichen Steuererlasse an die communalen Verwaltungen stellen, die Regierung sich beeilen möge, die **Communalsteuer-Vorlage,** die seit einigen Jahren ruht, wieder einzubringen, soll nach officiösen Andeutungen Folge gegeben werden. Es ist sogar neuerdings, wie wir aus Berlin hören im Ministerium des Innern zur Sprache gekommen, ob es nicht an der Zeit sei, gemeinsam mit den Communalsteuerverhältnissen die gesammte Städteordnung neu zu regeln, aber es hat sich herausgestellt, daß der Geh. Rath Wohlers, der unter dem Regime des Grafen Fritz Eulenburg im Jahre 1876 eine neue Städteordnung ausarbeitete und im Abgeordnetenhause vertrat, jetzt mit seinen Ansichten und Vorschlägen, die von Herrn v. Puttkamer selbst für viel zu liberal angesehen werden, im Ministerium ziemlich allein dasteht. Damals sollte nach den Absichten der Regierung die revidirte Städteordnung nur für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen in Kraft treten und hauptsächlich zur nothwendigen Ergänzung der für diese fünf Provinzen bereits eingeführten Gesetze über die Organisation der Kreise, Provinzen und Verwaltungsgerichte. Dieser Zweck ist später nothdürftig auf anderem Wege erreicht worden. Nach der Erklärung der Regierung war es indeß schon damals keinem Zweifel unterworfen, daß die neue Städteordnung in ihrem wesentlichen Inhalte als späteres Grundgesetz für den gesammten Staat anzusehen sei und die Ausdehnung ihres Geltungsbereiches auf die übrigen Provinzen nur von der Zweckmäßigkeit abhängen werde. Die Commission des Abgeordnetenhauses, welche den Regierungsentwurf vorberieth, war deshalb der Ansicht, daß mit einer solchen Ausdehnung schon damals weiter vorgegangen werden konnte und beschloß dies für die Provinzen Posen, Westfalen, Rheinprovinz und den Regierungsbezirk Wiesbaden. Entscheidend für die Beschränkung auf diese Landestheile war das Motiv, daß eine Nothwendigkeit im allgemeinen Staatsinteresse zur Einführung der Städteordnung nur in Bezug auf die in der Regierungsvorlage genannten Provinzen im Geltungsbereiche der neueren Organisationsgesetze vorhanden sei, daß für alle übrigen Provinzen zwar von der Zweckmäßigkeit eines allgemein gültigen Landesgesetzes gesprochen werden könne, aber ein allgemeiner Widerspruch ganzer Landestheile, wenn man die doppelte Unruhe bedenke, in welche ihre gesammte Verwaltung durch die gegenwärtige Einführung der Organisationsgesetze versetzt werde, wohl Berücksichtigung verdiene. Dieser Widerspruch war nämlich von fast allen Vertretern des Regierungsbezirks Kassel und der Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein erhoben und es wurden deshalb diese Landestheile von der Mehrheit der Commission ausgeschlossen. Eine Einigung über das Gesetz kam damals zwischen Regiernng und Abgeordnetenhaus nicht zu Stande und wie die Dinge jetzt liegen, muß man annehmen, daß noch Jahre vergehen werden, ehe eine neue Städteordnung ins Leben treten kann.

Eine **Berathung des Actienrechtsgesetzes** wird in den Ausschüssen des Bundesrathes noch nicht stattfinden, da der umfangreiche Entwurf noch der Prüfung der Einzelregierungen unterliegt. Doch besteht dem Vernehmen nach die Absicht, den Gesetzentwurf bestimmt im Frühjahr an den Reichstag zu bringen er wird voraussichtlich in der nächsten Session die einzige Vorlage bilden, welche zur Bildung einer großen Commission und zu dauernder juristischer Arbeit Veranlassung giebt.

Der bei den **Berliner Stadtverordneten-Wahlen** nöthig gewordene Termin zu Stichwahlen ist auf den 13. November d. J. festgesetzt. In Bezug auf die Nachwahlen konnte ein bestimmter Zeitpunkt nicht festgesetzt werden, da die Annahme eines bestimmten Mandats seitens der doppelt Gewählten noch nicht erfolgt ist. — Bei den Wahlen der dritten Abtheilung wurden die im 16. Wahlkreise für den Candidaten der Arbeiterpartei, Gürtlermeister Kreutz, und im 37. Wahlbezirk die für den ebenfalls der Arbeiterpartei angehörigen Vergolder Ewald abgegebenen Stimmen für ungültig erklärt, da angenommen wurde, daß Beide nicht, wie dort vorgeschrieben, Grundbesitzer waren Beide haben gegen dieses Verfahren protestirt.

Zu **Neustettin** sollen am Dienstag, am Tage, als am Cösliner Schwurgericht das Urtheil in Sachen des Neustettiner Synagogenbrandes publicirt wurde, Excesse vorgekommen sein. Den darüber cursirenden Gerüchten gegenüber verbreitet Wolff's Telegraphenbureau folgendes Telegramm: Neustettin, 25. Octbr. Die von hier verbreiteten Nachrichten über angebliche Ruhestörungen am Dienstag Abend sind übertrieben; es handelte sich um unbedeutende Excesse, hervorgerufen durch einen Betrunkenen und die Provocation seitens eines Juden. Der gestrige Abend verlief vollkommen ruhig.

Den **Geburtstag des Cardinals Ledochowski,** welcher auf den 29. October fällt, betrachtet der „Kuryer" als einen erwünschten Anlaß für die Geistlichkeit der Erzdiözese Gnesen-Posen, ihrem ehemaligen Oberhirten durch Uebersendung recht zahlreicher und herzlicher Glückwünsche einen Beweis ihrer unverbrüchlichen Liebe und Treue zu geben und ihm auf diese Weise eine Ovation darzubringen, die den von kirchenfeindlichen Organen unablässig verbreiteten Gerüchten von der Resignation des hohen Kirchenfürsten das Gegengewicht halten werde. Das Blatt erbietet sich zugleich, bei Uebersendung der Glückwünsche die Vermittelung zu übernehmen, damit dieselben um so sicherer und schneller an ihre Adresse gelangen.

Zu Liegnitz kam am Mittwoch vor der dortigen Landgerichts-Strafkammer ein Proceß zum Austrag, über welchen jedoch noch das Reichsgericht zu sprechen haben wird. Der Abg. Richter-Mühlrädlitz — im Reichstage genannt: **Richter-Bunzlau** — ist von zwei conservativen Männern erst jüngst denuncirt worden, vor ungefähr 6 Jahren eine Majestätsbeleidigung und ein Jahr zuvor eine Beleidigung derjenigen Prinzen begangen zu haben, die hohe Apanagen beziehen, aber keine amtlichen Functionen ausüben. Der Proceß schwankte längere Zeit, kein Mensch konnte sich erinnern, daß die von Pastor Lemme und einem Herrn von Uechteritz denuncirten Aeußerungen wirklich gethan wurden. Abg. Richter-Bunzlau stellte sie in Abrede. Die Herren Lemme und Uechteritz ruhten jedoch nicht, und sie fanden auch Zeugen, die nun am Mittwoch des Pastors Lemme Aussagen bekräftigten Der Abg. Richter, dem sein Fractions-College, Rechtsanwalt Munkel in Berlin, vor der Liegnitzer Strafkammer zur Seite stand, ist verurtheilt worden zu sechs Monaten und einer Woche Gefängniß Ferner erkannte der Gerichtshof auf Verlust der ihm aus den öffentlichen Wahlen erwachsenen Rechte. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnißstrafe von einem Jahre beantragt.

Von Petersburg aus verbreiteten sich **alarmirende Börsengerüchte** denselben gegenüber hebt das officiöse „Journal de St. Petersburg" hervor, Rußland stehe mit allen Regierungen in den besten Beziehungen, alle Regierungen seien von der loyalen durchaus friedlichen Politik der russischen Regierung überzeugt; keine der gegenwärtig schwebenden Fragen könne die Befürchtung motiviren, daß das gute Einvernehmen gestört würde. Alle Regierungen seien bestrebt, die Ruhe zu erhalten und ihre Thätigkeit den inneren Fragen zuzuwenden

In dem an Parlamenten so reichen **Oesterreich-Ungarn** tagen nun die Delegationen, diese zwar gemeinsamen, aber getrennt berathenden Körperschaften der vereinigten Monarchie. Gestern empfing Kaiser Franz Joseph die Delegationen und erwiderte auf die an ihn gerichteten Ansprachen: Es erfülle ihn mit aufrichtiger Genugthuung, daß die Beziehungen der Monarchie zu den auswärtigen Mächten ihren durchaus befriedigenden Charakter nicht verloren haben; dem tiefen Friedensbedürfniß Europos entspreche das loyale Bemühen der Mächte, ihnen die Segnungen des Friedens zu erhalten. Die Bestrebungen der österreichisch-ungarischen Monarchie wären unablässig auf dieses Ziel gerichtet.

Die **Allianz zwischen Belgien und Holland** wird jetzt allseitig als eine vollendete Thatsache betrachtet und vielfach wird geglaubt, beide Staaten würden nun gemeinsam in der Colonialpolitik vorgehen, um die französischen Bestrebungen mit Erfolg paralysiren zu können.

Das **englische Parlament** wird seine Arbeiten im nächsten Monate wieder aufnehmen. Je näher die Wiedereröffnung rückt, desto eifriger wird die irische Agitation. Agrarverbrechen bilden wieder stehende Rubriken in den Londoner Blättern In Wexford hielten die Parneliten eine große Versammlung ab, bei welcher Michael Davitt von Neuem zeigte, daß die Home-Rulers vor Nichts zurückschrecken. Die Räumung Aegyptens von den Truppen Großbritanniens ist zwar beschlossene Sache, aber sowohl Khedive als Sultan sehen zu ihrem Leidwesen die Verwirklichung dieses Beschlusses noch nicht. Freilich wird, richtiger soll General Wood im November 2000 Mann und im December den Rest der Besatzung nach England einschiffen.

In Rußland wollen die **nihilistischen Umtriebe** nicht aufhören. Es werden Verhaftungen einer Anzahl Officiere in Odessa, Nikolajew und im Kaukasus gemeldet Auch in Polen soll der Nihilismus zusehends zunehmen und dem General-Gouvernör Gurko viel zu schaffen geben. Die Revolution in den Ostseeprovinzen tritt immer schärfer auf. Trotz der Verhaftung einiger Brandstifter nehmen die Brände in Livland kein Ende. Im ganzen Czarenreich lodert die Fackel des Aufruhrs, aber Alexander III. pocht nach wie vor auf seine unbeschränkten Herrscherrechte. Unter diesen unsicheren Verhältnissen im Despotenreiche kann es nicht Wunder nehmen, daß die russische Regierung verkünden läßt: Rußland wolle keinen Krieg, es verfolge nur Friedensinteressen.

Aus **Bulgarien** meldet ein Telegramm vom 25. Octbr. General Lesevoy, General-Adjutant des Fürsten von Bulgarien, und Capitän Polsikoff, Ordonnanzofficier desselben, sind nach Rußland zurückberufen worden

In Folge des **Wiederauftretens der Cholera in Alexandrien** ist die Wiederanwendung der bei Ausbruch der Epedemie ergriffenen sanitären Maßregeln angeordnet worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Stuhm,** 25. Octbr. In letztverflossener Nacht wurde hier beim Kaufmann F. ein Einbruchsdiebstahl versucht, den der hinzugekommene Wachtmann B. verhindert zu haben scheint B. wurde nun aber durch Säbelhiebe schwer verwundet und soll bewußtlos darniederliegen. Die Polizei-Verwaltung hat auf Ermittelung des unbekannten Thäters eine Belohnung von 60 Mark ausgesetzt.

— **Danzig,** 26 Octbr. Laut Protokoll der Sitzung vom 23. d. M. des Vorsteher-Amtes der hiesigen Kaufmannschaft ist bei der Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn die Einbeziehung ihrer Stationen in die Seeexporttarife für Sprit und Spiritus nach Danzig und Neufahrwasser beantragt worden. Ferner soll mit der Direction der Marienburg Mlawkaer Eisenbahn wegen Anwendung der Getreidetarife im Weichselverbande auch auf „Kleie" verhandelt werden.

— **Marienburg,** 25. Octbr. Nach der auf Veranlassung der Hauptverwaltung des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe seitens des landwirthschaftlichen Vereins zu Rothhof (bei Marienburg) in seiner letzten Sitzung angestellten Ermittelung über den gesammten diesjährigen Ernteertrag ergiebt sich, in ziemlicher Uebereinstimmung mit dem am 25. August dieses Jahres gemachten Voranschlage, nach dem bis jetzt zum Theil bewirkten Erdrusch resp. den gesammten Ernteschnitten, folgendes Resultat pro Hectar in Kilogramm: für Weizen 1439, Roggen 1280, Gerste 1800, Hafer 1700, Erbsen 800, Bohnen 1280, Wicken 1300, Kartoffeln 4050, Kleeheu 2250, Wiesenheu 2250 und Zuckerrüben 2000.

— **Elbing,** 24. Octbr. Zur Lutherfeier soll hier ein größerer öffentlicher Festaufzug auf dem neuen Markte stattfinden bei welchem der „Altpr. Z." zufolge, Hr. Oberbürgermeister Thomale vom Balkon des Rathhauses die Festrede halten wird. Die Feier soll ferner durch Vorträge über Luther und seine Zeit eingeleitet werden, und zwar werden im Saale der Bürger-Ressource sprechen: Realgymnasiallehrer Behring am 31 October, Gymnasiallehrer Momber am 5. und Realgymnasiallehrer Dr. Dorr am 9. November.

— **Jastrow,** 25. Octbr. Landesdirector Dr. Wehr ist mit großer Majorität im ersten Wahlgange gewählt.

— **Königsberg,** 24. Octbr. Der hiesige Magistrat hatte bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung der Geldmittel zur Beschaffung einer Dampfspritze beantragt. Die Versammlung setzte den Beschluß jedoch noch aus und ersuchte den Magistrat zunächst um einen technisch begutachteten Nachweis darüber, daß unsere Wasserleitungs-Hydranten auch im Stande seien, das nöthige Wasser für eine Dampfspritze herzugeben.

---

wacht und zeitiger als es sonst ihre Gewohnheit war, aufgestanden.

Trotzdem die Sonne kaum hinter den grünen Hügeln hervorlugte, herrschte auf dem Hofe bereits regstes Treiben. Pächter und Pächterin waren schon wacker bei der Arbeit; er rüstete Wagen und Pferde und commandirte dazwischen Knechte und Tagelöhner, während die alte Frau ruhig und gelassen in den offenen Ställen, aus denen das dumpfe Brüllen der Kühe drang, ab- und zuging und die Milch in blankgescheuerte Gefäße theilte. Dazwischen sprang die kleine Enkelin strumpflos in ihrem rothen Röckchen und weißen Hemde von Schlag zu Schlag, von Stall zu Stall, um all das zwitschernde und gackernde Geflügel aus seiner nächtlichen Haft zu befreien.

Im Garten, in den Hertha hinabstieg, lag leichter Reif auf den Beeten. Sie schritt eine Weile sinnend zwischen den altmodischen, mit steifem Buxbaum eingefaßten Rabatten hin, dann trat sie über zwei niedere leichtbemooste Stufen, durch die nur leicht angelehnte Glasthüre in die elterliche Wohnstube.

Hier war die blankgescheuerte Diele leicht mit blendend weißem Sande bestreut; die bockbeinig geschwungenen Stühle mit den steifen geraden Lehnen und dem etwas verblichenen Zitzkattunüberzuge hoben sich recht ehrwürdig von der dunklen Tapete ab und über dem auf dünnen Füßen ruhenden Sopha hing als einziger Schmuck der Wände, ein fein geschliffener Crystallspiegel, dessen Rahmen aus viereckigen Stückchen desselben Stoffes derart zusammengesetzt war, daß das Zimmer selbst die Gartenwege und was alles in den Gesichtskreis dieses wunderbaren Kunstwerkes kam, sich hundertfältig wiederspiegelte. Die hohen Fenster standen geöffnet und boten den Blick weit ins Land hinein, nur eines der Fenster war verdeckt, ein mächtiger Nußbaum streckte vertraulich seine grünen Aeste herein, und da man dem alten Freunde nicht wehren wollte, hatte er mit der Zeit aus Erkenntlichkeit für die gastliche Aufnahme die dunklen Zweige zu einer kleinen Laube über dem Arbeitstische der Hausfrau gewölbt. Dieser stand in seiner schmucklosen Einfachheit noch ganz an derselben Stelle, an der ihn Hertha, soweit sie zurückdenken konnte, gesehen, und es war ihr, als sähe sie auch hier wieder, wie überall im Hause, die liebe Gestalt der längst gestorbenen Mutter und fühlte den warmen Strahl ihrer stillen sanften Augen auf sich ruhen.

Kaum hatte Hertha ihr Frühstück genommen und sich zu einem Gange ins Dorf gerüstet, da sah sie die kleine Gartenpforte, welche Hertha's Garten mit dem des Schlosses verband, sich öffnen und unerwartet die anmuthige Gestalt der Prinzessin darin erscheinen. Die schlichte Herzlichkeit, mit der die junge Fürstin kam, sie, die Verwaiste in der alten Heimath zu begrüßen, that ihrem Herzen wohl, und nach den ersten herzlichen Erinnerungen, Betheuerungen, Betheuerungen unveränderter Freundschaft und Liebe theilte Hertha, ganz von dem Wunsche beseelt, hülfreich zu sein, der Fürstin ihre beabsichtigte Rundreise bei den armen Dorfbewohnern mit.

Die Prinzessin, welche erst vor wenigen Tagen nach jahrelanger Abwesenheit mit ihrer Mutter auf dem kleinen Landsitze angelangt war, gedachte bis zu ihrer im Herbst bevorstehenden Vermählung hier zu weilen. Freudig sprach sie den Wunsch aus, Hertha auf ihrer Rundreise zu begleiten. Auch ihr war es Lebensbedürfniß, Noth zu lindern und wo sie konnte, hülfreich zu sein. Die Aussicht, vereint zu wirken, regte beide Damen freudig an und man beschloß, sogleich an Ort und Stelle Einblick in die Verhältnisse zu nehmen Unglaubliches fand sich zu leisten.

Das Elend, die Verwahrlosung ganzer Familien war so übergroß, daß es in der That der höchsten Umsicht erforderte, um in richtiger Weise einzugreifen. Der Beginn war äußerst schwierig, zumal die Leute selbst mit verdummtem Eigensinn an sinnlosen Mißständen, dem einzigen Vermächtniß ihrer Voreltern festhielten und für jede Neuerung unzugänglich waren. Ihr Elend, das einzigste, was sie von je besessen, war ihnen im Laufe der Zeit gewissermaßen ans Herz gewachsen und allmählich erst ließ sich, auf der mit endloser Mühe erzielten Grundlage einer menschenwürdigen Umgebung, das Gebäude geordneter häuslicher Verhältnisse Stein um Stein aufrichten. Der Beweis, dieser überzeugendste Factor, belehrte die Leute denn auch gar bald von der Zweckmäßigkeit der neuen Einrichtungen und binnen kurzem bereits hatten es die beiden Weltbeglückerinnen dahin gebracht, daß die Dorfbewohner mit unverhehltem Staunen der sich an ihnen selbst vollziehenden Metamorphose zuschauten und sich widerstandlos den Anordnungen ihrer Wohlthäterinnen fügten.

Frühling und Sommer schwanden den beiden Frauen in einer lohnenden, ihr volles Interesse in Anspruch nehmenden Thätigkeit dahin und nur die Besuche des fürstlichen Bräutigams, der von Zeit zu Zeit mit größerem Gefolge eintraf, traten kurze Unterbrechungen in die Stille und Abgeschiedenheit des Landlebens und in den ruhigen Lauf eines planmäßig organisirten Wirkens, dessen günstiger Erfolg sich in immer erfreulicher Weise geltend machte.

Bei den kleinen Familienfesten, die anläßlich der Anwesenheit des jungen Prinzen, zu Ehren des Bräutigams stattfanden, mußte Hertha, so sehr sie sich auch dagegen sträuben mochte, so gewaltsam sie sich auch den auf sie einstürmenden Bitten zu entziehen versuchte, dennoch mitunter Theil nehmen und es gehörte dann von ihrer Seite jene volle und oft unter schwierigeren Lebensverhältnissen erprobte Selbstverleugnung dazu, um bei solchen Gelegenheiten den Anforderungen der sich ihr in innigster Verehrung anschließenden Prinzessin gerecht zu werden.

Tellhof hatte indessen mehrere Monate auf jenen Luftkurhöhen des Berner Oberlandes zugebracht, die sich in den letzten Jahrzehnten zum Sammelpunkt des Schweizer Fremdenverkehrs erhoben und die, inmitten jener Wunder der Hochgebirgswelt liegend, den Zauber einer übermächtigen Natur, mit dem Vorzuge köstlicher Luft und dem, dem verwöhnten Europäer unentbehrlich gewordenen Comfort der Städte, in angenehmster Weise verbinden.

Als der Spätsommer jedoch sich dorten unzuverlässig zeigte, leichte Schneestürme und Frostschauer oft plötzlich über Nacht die weiten üppig grünen Matten mit weißem Mantel umhüllten, da trieb ihn die Sorge um seinen noch immer nicht ganz wieder hergestellten Sohn nach dem Süden.

Im Grunde fühlte er sich ruhelos, wohin er auch ging. Nirgends vermochte er dauernd zu weilen; eine innere Unruhe trieb ihn von Ort zu Ort

Das ungewohnte, seinem lebhaften Naturell wenig entsprechende unbeschäftigte Leben, die sich von Tag zu Tag steigernde Sorge und Ungewißheit um Hertha, von der er seit beinahe Jahresfrist ohne jede Nachricht war, das Alles wirkte zusammen, um ihn aufs höchste zu verstimmen und ihm das andauernde Reisen unerträglich zu machen.

Trotzdem trieb ihn die Liebe zu seinem Kinde unaufhaltsam vorwärts. Wäre dieser mächtige Hebel nicht gewesen, tausend Mal schon hätte er ohne jede Rücksicht auf den erst nach Monaten abgelaufenen Urlaub sich in seine Garnison zurückverfügt, um dorten lieber, wie er sich einredete, all' den Qualen der Eifersucht und des gekränkten Selbstgefühls trotzend, Hertha an der Seite eines andern glücklich zu sehen, als hier, fern von ihr in ewiger Ungewißheit, in ewiger Sehnsucht zu verzehren und das Rad der Zeit, an das sich jede neue unausgefüllte Stunde mit bleierner Schwere hing, langsam vorwärts rollen zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 26. October 1883.

— **Militärisches**. Laut Cabinetsordre vom 18. d. M. ist der Commandeur des 8 Pomm. Inft.-Reg. Nr. 61. Oberstlieutenant Bering zum Oberst befördert. Laut Cabinetsordre vom 17. d. M. sind die Fähnriche Bluth und v. Plocki vom 8 Pomm. Inft.-Reg. Nr. 61 zu Seconde-Lieutenants und Unterofficier Schmid von denselben Regiment zum Fähnrich befördert.

— **Aus den Personalien der Ostbahn.** Ausgeschieden ist Regierungsbauführer Fyrst in Tuchel. Pensionirt ist Güterexpedient Wiebr in Thorn zum 1. Januar 1884. Ernannt resp. befördert ist der Bahnmeister-Assistent Goldbagen in Briesen zum Bahnmeister. Prüfungen bestanden: Der Bureauaspirant Becker in Thorn, zum Subalternbeamten zweiter Klasse; der Locomotivheizer Schulz I. in Thorn zum Locomotivführer.

— **Handwerker-Verein**. Herr Rector Hasenbalg behandelte in der gestrigen Versammlung des Handwerker-Vereins in einem gediegenen und effectreichen Vortrage die Geschichte des am 1. Januar 1525 ausgebrochenen „Bauerkrieg" genannten großen Aufstandes der deutschen Bauern, dem seit 1476 kleine Aufstände voraufgegangen waren. Sehr interessant waren in diesem Vortrage vornehmlich die Nachweise, daß die Ursache für den Bauernaufstand und die Gährungen jener Zeit nicht ausschließlich finanzielle Bedrückungen gewesen sein können. — Dem Vortrage folgte die durch den Inhalt des Fragekastens hervorgerufene Discussion. Es lagen vier Fragen vor, über welche Antwort in einer nächsten Sitzung erfolgen soll und zwar wünschten diese Fragen Auskunft über die Bereitung von Spiritus aus Poudrette, über die Benenung des ungarischen 7 Männergerichtshofes „Septemviratstafel", über Heilung der Skropbelkrankheit und über die Aussichten zur Herstellung der Mosaikbilder am Kriegerdenkmal.

— **Jahrmarkt** Von 11 bis 12 Uhr heute Vormittag wurde der acht Tage dauernde Martini-Markt eingeläutet, welcher um Mittag seinen Anfang nahm.

— **Gestohlen** wurden ein Brillant- und ein Trauring. Vor dem Ankauf derselben wird gewarnt und gleichzeitig wird von der Polizei ersucht, ihr Mittheilung zugehen zu lassen, falls die Ringe irgendwo zum Kauf angeboten werden.

— In einem Dorfe jenseits der russischen Grenze wurden gestohlen: ein dunkelblauer Rock, eine ebensolche Hose, ein graues Turn-Jaket, ein wollenes Hemd und zwei Paar Gamaschen. Der Dieb soll ein russischer Deserteur sein, der sich hierhin gewandt haben dürfte.

— **Verloren** zwei zu einer Hobelbank gehörige Holzschrauben. Der Finder kann dieselben gegen Empfang einer Belohnung an die Polizei abliefern.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Allenstein, Magistrat, Stadtinspector, 1800 Mk pro anno Gehalt excl. 150 Mk fixirter Diäten. Allenstein, Magistrat, Schuldiener beim städtischen Gymnasium, 600 Mk, nebst freier Wohnung, freiem Brennmaterial und einer Remuneration von 54 Mk für Heizung und Reinigung der Anstaltsräume. Marienwerder, Gemeindekirchenrath, Todtengräber, 300—400 Mk Gehalt jährlich und freie Wohnung. Nidden, Hafenpolizei-Commission zu Memel, 3. Leuchtfeuerwärter beim Leuchtthurm in Nidden, 810 Mk Gehalt und freie Wohnung nach sechsmonatlicher Probezeit. Preuß. Eylau, Magistrat, Stadtwachtmeister, 440 Mk Gehalt, 120 Mk Uniformgeld, freie Wohnung im Werthe von 60 Mk, Holzentschädigung 40 Mk, in Summa 660 Mk jährlich. Schirpenbeil, Magistrat, Executor und Kämmereidiener, 432 Mk Gehalt und 30 Mk Executionsgebühren. Landgemeinde Sandhof, Kreis Marienburg, Gemeindebehörde resp. Gemeindevorstand, Polizei-Sicherheitsbeamter, 800 Mk Gehalt jährlich.

— **Gerichtliches.** In der Sitzung vom 18. September d. J. der hiesigen Landgerichts-Strafkammer wurde ein Gemeindevorsteher des Kreises Kulm, der es unterlassen hatte, die Fürsorge eines in seiner Ortschaft ertrankten und schon nach wenigen Stunden auf der Straße verstorbenen Menschen sofort zu übernehmen, wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen mit einer Gefängnißstrafe von drei Monaten bestraft. Das Erkenntniß ist jetzt vollstreckbar geworden.

— **Eine Gans** wurde aufgegriffen und als herrenlos der Polizei eingeliefert.

— **Strafkammer-Verhandlungen** vom 26. Octbr. Als erster in der Reihe der Angeklagten erschien heute der frühere Officierbursche, seit Anfang dieses Monats in Probedienst bei der Post gewesene Briefträger Hoffmann. Er ist derselbe, von welchem kürzlich im Polizeibericht gemeldet wurde, daß bei ihm verschiedene als gestohlen recognoscirte Sachen gefunden wurden, unter andern zwei Militärmäntel und fünf Schlüssel, von denen drei auf Vorrathskammern der Militärverwaltung paßten. Der militärische Proceß für den erst Ende September von seinem Truppentheil hier entlassenen Hoffmann wird noch bevorstehen; vor der Strafkammer hatte er sich heute wegen verschiedener Diebstähle zu verantworten, die er nach seiner Entlassung bei dem Feuerwerks-Lieutenant Hrn. Clouth begangen. Er stahl unter Anwendung von Nachschlüsseln verschiedene Gegenstände als Weste, Hose, Rock, Gardinen, 1 Hemd und 5 Mark baares Geld. Hoffmann wurde des schweren Diebstahls schuldig erkannt und zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus sowie 2 Jahre Ehrverlust verurtheilt.

Eine wegen Diebstahl angeklagte Arbeiterfrau wurde freigesprochen.

Die bereits vorbestrafte und als Zuhälterin des berüchtigten Kowalski bekannt gewordene Arbeiterin Piorkowska aus Rubinkowo war am 13. Juni d. J. hier in Thorn mit der Wittwe Lizarska zusammengetroffen, sie hatten in einem Keller zusammen gezecht und die Piorkowska stahl bei der Gelegenheit ihrer Gefährtin das Portemonnaie mit 2 Mark Inhalt. Sie wurde dafür heute zu 3 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Demnächst hatten die Arbeiter Joseph Malinowski und dessen zwei Söhne Johann und Franz vor den Schranken zu erscheinen. Sie waren angeklagt, einen dem Rittergutsbesitzer v. Slaski gehörigen Zaun ausgerissen und entwendet, sowie einen Felddiebstahl begangen zu haben, indem sie demselben Besitzer gehörige Mohrrüben entwendeten. Des Felddiebstahls wegen konnten sie nicht verurtheilt werden, da bereits Verjährung eingetreten war, wegen des andern Theils der Anklage trat aber Bestrafung ein und zwar wurde, während der Staatsanwalt für jeden 1 Woche Gefängniß beantragte, Joseph Malinowski zu 14 Tagen Gefängniß, jeder der Söhne zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Die Angeklagte Kunkowska war nicht erschienen und wurde deshalb ihre Verhaftung beschlossen.

— **Laut bei der Polizei eingegangener Nachricht** wurde zu Lentsdorf (am Rhein) in das Postbureau eingebrochen und eine größere Zahl Brief- und Wechselstempel-Marken entwendet.

— **Eingesperrt** wurden laut Polizeibericht 5 Personen.

Aus Nah und Fern.

— * **(Todesnachricht.)** Der frühere nationalliberale Reichstagsabg. Oberlandesgerichtsrath Lode ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in seinem 71. Lebensjahre zu Braunschweig gestorben.

— * **(Verschiedenheiten.)** Ganz einig mit einander sind in Oesterreich und Deutschland weder die Fürsten noch die Völker. In Deutschland „geruht" der Fürst einen Minister 2c. zu ernennen, in Oesterreich „befindet es" der Kaiser. In Deutschland stehen unter Bitten und Beschwerden „die Unterzeichneten", in Oesterreich „die Unterfertigten", die auch oft kurz genug abgefertigt werden.

— * **(Eisenbahn-Unglück.)** London, 24. Octbr. Wie der „Times" aus Piladelphia gemeldet wird, fiel gestern ein Eisenbahnzug der Northern Newyork Bahn durch eine Brücke über den Champlain-Canal; alle Wagen wurden zerschmettert, 3 Personen getödtet und 22 verwundet, darunter viele lebensgefährlich

—* **(Vier Todes-Urtheile.)** Fast gleichzeitig wurden an drei verschiedenen Schwurgerichten in den letzten Tagen Todes-Urtheile gefällt. In Cöslin wurde am Dienstag der aus Westpreußen stammende Corrigende Mohnke alias Müller vom Schwurgericht zum Tode und zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Derselbe hat, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, auf einer benachbarten Feldmark einem Mädchen, welches zu einer Besorgung von ihren Eltern in die Stadt geschickt war, Gewalt angethan, ihr das Geld abgenommen und sie schließlich erdrosselt. Der Verurtheilte ist außerdem vedächtig, in der Essener und Dortmunder Gegend mehrere Lustmorde verübt zu haben. — Drei Tage vorher wurde in der Schwurgerichts Sitzung zu Glatz (am 19) die 24 Jahre alte, aus Alt Neißbach, Kr. Habelschwerdt, gebürtige Dienstmagd Anna Neutzler für schuldig erkannt, in der Nacht vom 14 zum 15. August d. J. zu Ebersdorf ihren fünf Monat alten Sohn vorsätzlich getödtet und die Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Infolge dieses Spruches wurde sie vom Gerichtshofe wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Sie hatte ihrem gesunden kräftigen Kinde einen starken Papierpfropfen so tief und fest in den Hals getrieben, daß es unter ihren Händen erstickte. — In Berlin stand der Arbeiter Eichler, wegen Gattenmord angeklagt, vor den Geschworenen. Er hatte Nachts seine arbeitssame Frau geweckt und da sie ihm nicht zu willen war, griff er nach dem Brodmesser, drückte den Kopf seiner Frau nieder und schnitt ihr mehrmals in den Hals, so daß sie sofort starb. Vor Gericht sagte der Unmensch, er habe seine Frau nur strafen wollen, das Messer sei aber etwas zu tief gegangen. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete dahin, daß der Angeklagte des Mordes schuldig sei. Dem Antrage des Staatsanwalts, den Angeklagten wegen seines Verbrechens mit dem Tode zu bestrafen, gab der Gerichtshof Folge. — Schließlich trifft soeben die Nachricht ein, daß in Berlin am 25. d. M. die Frau des Kohlenhändlers Wintzer in Rixdorf, welche zwei ihrer Kinder ermordet und dann Haus und Schuppen angezündet, sich auch selbst mit Messerstichen verwundet hatte, vom Schwurgericht wegen Mordes und Brandstiftung zum Tode und zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Es war das vierte Todesurtheil, welches in diesem Jahre im Moabiter Justiz-Gebäude gefällt wurde.

Letzte Post.

Berlin, 25. Octbr. Der Kaiser ist Nachmittags 2½ Uhr nach Wernigerode abgereist; Vormittags hatte er längere Zeit mit dem Kriegsminister conferirt und mit General Albedyll gearbeitet.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 24. October, welche constatirt, daß seit dem in einem Gehöfte von Breslau vorgekommenen Falle von Rinderpest neue Ausbrüche der Rinderpest im Reichsgebiete nicht stattgefunden haben.

Wernigerode, 25. Octbr. Der Kaiser ist Nachmittags wohlbehalten hier eingetroffen; er wurde am Bahnhof vom Grafen Stolberg und den städtischen Behörden empfangen und die Ehrenwache wurde vom Kriegerverein gestellt. Alsdann fuhr er durch die prächtig decorirte und illuminirte Stadt nach dem bengalisch erleuchteten Schlosse; auf dem ganzen Wege bildeten Turner, Feuerwehr und Schüler Spalier.

Breslau, 25. October. Die heutige Aufsichtsrathssitzung der Oels-Gnesener Eisenbahn beschloß, im Allgemeinen die Staats-Offerte anzunehmen und setzte eine Commission behufs Berathung der einzelnen Punkte mit der Staatsbehörde ein.

Leipzig, 25. Octbr. Die Enthüllung des Leibnitz-Denkmals hat heute trotz des Regenwetters in üblicher Weise stattgefunden.

Agram, 25. Octbr. In der letzten Nacht fand ein 3—4 Secunden dauerndes Erdbeben mit unterirdischem Rollen und orkanähnlichem Luftsausen statt, welches mit einem heftigen Stoß endigte, aber keinen Schaden anrichtete. Am Morgen kam abermals ein leichter Stoß.

Paris, 25. Octbr. Der Kriegsminister Campenon gab gestern in dem Budgetausschuß Aufschluß über das außerordentliche Heereserforderniß. Die Armee wird noch 270 Millionen zur Erneuerung ihres Materials erfordern, welches seit 1871 im Ganzen 2800 Millionen gekostet haben wird; wenn keine Aenderungen in der Bewaffnung nöthig werden, hofft der Kriegsminister, diese sogenannte Liquidationsrechnung im Jahre 1887 abschließen zu können.

Die radicale Linke beschloß, mit der Interpellation über die Tonkin-Angelegenheit bis zur Einbringung der Vorlage von Creditforderungen zu warten. Delpit wirft im „Figaro" der Regierung vor, sie habe den wegen seines Berichts über die Einnahme von Hue bekannten Lieutenant Viand (Loti) dem Geschrei der deutschen und englischen Presse geopfert.

In letzter Nacht fand in Neuilly, einem Pariser Vororte, ein förmliches Gefecht zwischen der Polizei und einer organisirten Räuberbande statt, wobei es beiderseits Verwundungen gab; gefangen wurde nur ein Räuber.

Rom, 25. Octbr. Der päpstliche „Moniteur de Rome" zieht jetzt dem Cardinal Hohenlohe gegenüber milde Saiten auf. Er berichtet in recht klangvoller Form, daß derselbe nur ebenso wie in früheren Jahren den Professor Döllinger und den italienischen Gesandten in München besucht habe, und daß der Cardinal ebenso erstaunt wie entrüstet darüber sei, diesen Besuchen eine Bedeutung beigelegt zu sehen, welche sie nicht haben. Man scheint also, den Cardinal jetzt unbelästigt lassen zu wollen.

London, 25. Octbr. Derby richtete ein Schreiben an General Mac Ivei, den Gründer der Gesellschaft zur Erforschung und Colonisirung von Neu-Guinea, worin es heißt, die britische Regierung könne die Zwecke der Gesellschaft nicht billigen und würde, falls versucht werde, dieselbe auszuführen, den Admiral der Pacificflotte instruiren, zum Schutz der Eingeborenen der Insel einzuschreiten. Den „Daily News" wird aus der Kapstadt gemeldet, das britische Kriegsschiff „Boadicea" sei nach Augra-Pequenha beordert worden, wo ein Zwist zwischen deutschen und dort ansässigen englischen Colonialkaufleuten erwartet werde, weil erstere die Landung der Waaren von Colonialschiffen beanstanden.

Alexandrien, 25. Octbr. In letzter Zeit sind hier wieder 9 Personen an der Cholera gestorben.

Muthmaßliches Wetter am

27. Octbr. Unbeständig.
28. Octbr. Niederschläge.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.

(Nachdruck verboten.)

27. October. Samstag. Frühmorgens bedeckt und windig, mit Regenschauern, vormittags aufgebessert, Sonnenblicke abwechselnd mit Bedeckung, mittags wieder mehr zusammengezogen, nachmittags aufgebessert, windig, mit Niederschlägen und verhältnißmäßig kühl.

28. October. Sonntag. Frühmorgens und morgens kühl und bedeckt bis regnerisch; das nächtliche Temperaturminimum mag im Nordwesten auf 4 Grad bis 5 Grad C. gesunken sein; vormittags wohl etwas Aufbesserung, zumal nach Osten zu, mittags wieder mehr bedeckt, nachmittags aufgeheitert bis zum Abend, nachts Bedeckung mit mäßigen, verhältnißmäßig warmen Niederschlägen; im nordwestlichen Deutschland zeitlich gewitterhafte Hagelböen.

29. October. Montag. Nach Abkühlung in der Spätnacht morgens kühl und drohend bedeckt, im westlichen und nordwestlichen Deutschland regnerisch und kühl, vormittags aufgebessert, auf Mittag zu wieder mehr zusammengezogen, nachmittags aufgeheitert bis zu herbstlich gutem Abend; nachts bedeckt mit verhältnißmäßig warmen Niederschlägen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Danzig, den 25. October 1883.

Weizen loco sehr gering zugeführt, wurde in heller und feiner Qualität am heutigen Markte zu festen Preisen gekauft, anderer unverändert. 300 Tonnen sind heute gekauft, darunter alt 147 Tonnen und ist bezahlt für Sommer- 124/5pfd. 165 Mk, bunt 126/7pfd. 172 Mk, hellbunt bezogen 125pfd. 176 Mk, glasig 125pfd. 174 Mk, hochbunt 128, 129pfd. 185, 187 Mk, alt hochbunt 125, 126, 128pfd. 187, 190 Mk, für russischen roth besetzt 122—124pfd. 154, 159 Mk, roth 124/5pfd. 162 Mk, rothbunt besetzt 119—121pfd. 154—162 Mk, bunt krank und stark besetzt 117pfd. 158 Mk, glasig schmal 124/5pfd. 175 Mk, hochbunt glasig 130pfd. 190 Mk pro Tonne.

Roggen loco fest bei geringer Zufuhr und 35 Tonnen Umsatz. Nach Qualität wurde pro 120 Pfund bezahlt für inländischen 147 Mk, krank 130 Mk, für russischen zum Transit 127 Mk, schmal besetzt 125 Mk pro Tonne.

Gerste loco fest und russische zum Transit 120pfd. zu 120 Mk, 103pfd. zu 128 Mk, helle 104pfd. 130 Mk pro Tonne verkauft.

Hafer loco brachte russischer zum Transit 102, 105 Mk, fein 111 Mk pro Tonne.

Winterraps loco inländischer zu 278, 280 Mk.

Rübsen loco Winter- russischer zum Transit zu 264 Mk pro Tonne gekauft.

Spiritus loco 52,50 Mk bez.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 26. October.		25./10. 83
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	198—25	198—10
Warschau 8 Tage	197—75	197—60
Russ. 5% Anleihe v 1877	92—50	92—30
Poln. Pfandbr- 5%	61—10	61—10
Poln. Liquidationspfandbriefe	54—20	54—10
Westpreuss. Pfandbriefe 4%	102—60	102—70
Posener Pfandbriefe 4%	100—50	100—50
Oestr. Banknoten	169—95	169—85
Weizen, gelber: Oct.-Novb.	174—75	174—50
April-Mai	186—75	186—50
von Newyork loco	110	109—50
Roggen loco	146	145
Octob-Nov.	145—50	145
Novb.-Decbr.	145—50	145
April-Mai	152	151—75
Rüböl October	65—50	65—40
April-Mai	64	64
Spiritus loco	52—20	52—40
Octbr.	52—40	52—70
Octob.-Nov.	50—90	51—10
April-Mai	51	51

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Thorn, den 26. October.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
25.	2h p	755 0	+ 8 4	S 1	6	
	10h p	754.6	+ 10 8	SW 1	10	
26.	6h a	757.5	+ 12.0	SW 2	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 26. October 3 Fuß 2 Zoll am 25. October 3 Fuß 4 Zoll.

Eingesandt.

Das in voriger Nummer der „Thorner Zeitung" unter der Spitzmarke „Merkwürdige Irrungen" gebrachte, dem „Westfäl. Merkur" entnommene Histörchen mag wohl den Zweck erreicht haben, den Lesern eine „interessante Enthüllung" gezeigt zu haben, wenn auch auf Kosten der Ehre mehrerer Berufsklassen. Vielleicht wird aber auch diese meine Enthüllung der Institution eines Hotels die Leser der „Thorner Zeitung" ebenfalls interessiren und auch den durch den Artikel Angegriffenen in Einigem Rechtfertigung verschaffen.

Ein Hotel, in welchem Oberkellner, Zimmerkellner und Portiers beschäftigt werden, muß man entschieden zu den besseren Häusern rechnen. Es wäre aber lächerlich, sogar nur in Gedanken anzunehmen, daß in solchem Hause, ein Modus der Abrechnung mit dem Fremden, wie ihn der „wohlunterrichtete Herr" beschrieben, auch nur annähernd existiren könnte. — Der Portier hat sein Ausgabenbuch, welches er mit den Belägen behufs Zurückerlangung seines ausgelegten Geldes im Comptoir resp. dem Oberkellner direct vorzulegen hat. Letzterer bewirkt die Eintragung der Auslagen in das Conto des Fremden und hat die Verpflichtung, demselben bei Bezahlung der Rechnung auch die Beläge darüber zu überreichen, welches, wenn es sich nicht um Theaterbillets, Briefmarken oder solche Sachen handelt, von welcher man ihrer Natur nach deren Preis unzweifelhaft selbst feststellen kann, immer geschehen muß. Hausknechte jedoch haben mit dem Incasso nie etwas zu thun, und Zimmerkellner nur in dem Falle, wenn ihnen fertig geschriebene Rechnungen zu diesem Behufe an den Fremden in die Hand gegeben werden. Ein Instanzenweg der Bezahlung wie der in diesem Artikel beschriebene, ist also vollständig eine Fabel und in keinem bessern Hotel gebräuchlich!

Jul. Kobzlański, Oberkellner.

Concert Sophie Menter (Poper—Menter) November. E. F. Schwartz.

Heute Morgen 8 Uhr starb mein lieber Mann, unser gater Vater, der Stationsvorsteher

Carl Heinritzi,

nach kurzem aber schweren Leiden, was tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzeigen

Ottlotschin, d. 25. October 1883.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 29 d. Mts. Nachmittags 1/2 4 Uhr vom Bahnhof Thorn statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Tochter

Auguste Jädicke

geb **Kühl**

heute früh 7 1/2 Uhr gestorben ist.

Thorn, d. 26. October 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Montag Nachmittag 3 Uhr** auf dem altstädtischen Kirchhof statt

---

Krieger Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Zittlau** stellt die 4. Compagnie die Leichenparade.

Dieselbe steht Sonntag, den 28. d. d. Mts. Nachmittags 1/2 2 Uhr auf dem Neust. Markt zur Abholung der Fahne bereit.

Thorn, den 26. October 1883.

Krüger.

Bekanntmachung.

Die Fischerei-Nutzung in dem sogen. todten Weichselarm und den Wasserlöchern auf der städt Korbmacher- und Ziegelei-Kämpe soll auf die Zeit von sogleich bis Ende März 1887 verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 13. November d. J.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, zu welchem Pachtbewerber eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht in dem genannten Bureau aus.

Thorn, den 23. October 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der dem Ziegler Jacob Großmann in Mlyniec gehörige in 1/6 bestehende Antheil an dem im Grundbuche von Bierzgelmühle unter Nr. 16 verzeichneten Grundstücke, welches Grundstück überhaupt mit 3,6160 Hectar und 8,11 Thaler Reinertrag zur Grundsteuer und mit einem Wohnhaus und 24 Mark jährlichem Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll

am 13. December cr.

Vormittags 10 Uhr

im Terminszimmer Nr. 4 im Wege nothwendiger Subhastation versteigert werden.

Thorn, den 19. October 1883.

Königl. Amts-Gericht V.

Gesprengte Feldsteine und Kopfsteine verkauft das

Dom. Krobia,

1 Kilometer von Leibitsch.

Das gesandte Buch hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit ꝛc." — So schreibt ein glücklich Geheilter über das reichillustrirte Buch: „Dr. Airy's Heilmethode." In diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte versäumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. franco von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Vorräthig bei Walter Lambeck in Thorn.

Kohlen! Kohlen!

Prima Oberschlesische Stück-, Würfel- u. Nußkohlen aus Florentinengrube,

offeriren ab Lager, ab Bahn billigst und in Waggons nach allen Bahnstationen, zu Grubenpreisen.

Bei größeren Abschlüssen, sind in der Lage noch Preisermäßigungen zu bewilligen.

Kulmsee. **M. Meyer & Hirschfeld.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschifffahrt

HAMBURG-AMERIKA.

(25)

Nach **NEW-YORK** regelmäßig zwei Mal wöchentlich jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.

Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Passage im Zwischendeck nach New-York 80 Mark.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfl., **Hamburg,**

Admiralitätsstrasse 33/34,

sowie die Agenten **J. S. Caro** in Thorn u. **David Wollenberg** in Gollub

---

ERNST LAMBECK

BUCHDRUCKEREI | THORN | STEINDRUCKEREI

Werke und Zeitschriften mittelst Dampfschnellpressen.

Circulaire & Wechselschema in allen Papiersorten und Grössen.

Adress-Karten in den verschiedensten Dessins.

Etiquetten in Farben-, Gold- und Silberdruck.

Sämmtliche Accidenzien in geschmackvoller Ausführung.

Karten zu Menu's etc. zu zeitgemäss billigen Preisen.

Die Erzeugnisse der

Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten

Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau & Wien,

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (pure Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

19 goldene, silberne u. broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.

In **Thorn** bei *Gebr. Pünchera*, Conditoren, Conditor *R. Tarrey*, Conditor *A. Wiese*, Conditor *L. Brien*; in **Kulmsee** bei *Meyer & Hirschfeld*; in **Gollub** bei Conditor *Ed. Müller*, in **Schönsee** bei *C. Dahmer, A. v. Pialkowski*, in Argenau bei *W. Heyden*, in Schulitz bei *J. Cohn.*

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur

practischen und naturgemässen Erlernung

der

englischen, französischen, italienischen und spanischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M. — **Italienisch** complet in 20 Lectionen à 1 M.

Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probebriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

Buchhandlung von Walter Lambeck in Thorn.

Vom Fels zum Meer

Preis des Heftes 1 Mk.

Die verbreitetste, weil gediegenste, amüsanteste u. am reichsten illustrierte Monatsschrift beginnt soeben einen neuen Jahrgang und ladet zum Abonnement ein.

Die Räume des

Restaurant „Museum" in Thorn

bestehend aus: 1 elegantem Concert- und Vergnügungs-Saale, 1 größerem und 4 kleineren Restaurations-Zimmern, 1 Billard-Zimmer, mehreren Neben- und Garderoben-Zimmern, 1 großer Küche, 1 Waschküche, 1 Speisekammer, mehreren Kellerräumen und Privat-Wohnung nebst Zubehör sind vom 1. April 1884 zu vermiethen.

Pachtbedingungen sind bei Herrn **B. Rogaliński** in **Thorn** in den Vormittagsstunden von 10—12 einzusehen.

Grünberger Weintrauben!

versenden von vorzüglicher Waare

10 Pfd. franco gegen Nachnahme	Mk.	3,60
10 " " Einsendung	"	3,50
gebackene gesch. Birnen per Pfd.	"	0,48
" Aepfel "	"	0,50
Delicateß-Birnen "	"	0,65
Pfirsiche in Blechbüchsen eingelegt	"	1,60

Für Großhändler billigere Preise.

E. A. Pilz & Co.

Weinbergsbesitzer.

Dr. Clara Kühnast

Amerikanische Zahnärztin für Damen und Kinder.

Culmerstraße 319.

Geschäftseröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich hierorts in meinem elterlichen Hause **Pauliner Brück-Str. No. 387b** eine

Buchbinderei-, Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Handlung

errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten und Reparaturen, unter Zusicherung billigster Preisnotirung, dauerhaft und gut herzustellen.

Mein Unternehmen einem hochgeehrten Publikum bestens empfehlend zeichnet

Hochachtungsvoll

A. Malohn.

Honig à Pfund 45 Pfennig,

Pflaumenmus à Pfund 30 Pfg.

empfiehlt **Clara Scupin.**

Vorzügliche **Rhein- und Rothweine** von 1,50 M., vorz. **Sautern** von 2,00 M empfiehlt:

A. Mazurkiewicz.

Daselbst vorzüglichen Caviar — Riesen-Neunaugen — mar. Aal — Flundern — Sprotten ꝛc.

Heute Sonnabend von 6 Uhr **frische Grütz- u. Leberwürstchen**

bei **Benjamin Rudolph,**

Schuhmacherstraße Nr. 427.

Heute Sonnabend frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

W. Roman, Schülerstr. 415.

Briefbogen

mit **Ansichten von Thorn**

in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Einige Offizier-Helme

für **Artillerie, Infanterie** und **Ingenieure,** sowie auch

Epauletten,

verkaufe, um damit zu räumen, **zum Selbstkostenpreise.**

Carl Kling, Butterstraße 95.

Zu Herbstpflanzungen

empfehle verschiedene **Gesträuche,** darunter **Acazien** zu sehr billigen Preisen, weil ich damit gänzlich räumen will. **Hyacinthen-Zwiebeln** sind zu haben. **H. Zorn.**

Kunst- u. Handelsgärtner.

Kartoffeln

Hochfeine Dabersche Eß-Kartoffeln liefert frei Bahnhof Thorn, Centner mit **Mk. 2, 40 Pf.,** frei Thorn **Mk. 2, 50 Pf.** jedoch nicht unter 50 Centnern. Bestellungen bei **M. H. Olszewski-Thorn.**

Ferrary-Podgorz.

Beanntmachung.

Submissionstermin auf Erneuerung von Dielungen, Treppenstufen pp. am

Montag, d. 29. October

Vormittags 11 Uhr.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Die Sammelliste für den

Weihnachts-Bazar

ist jetzt im Umlauf. Gütige Gaben werden erbeten an Frau **Werner,** Brückenstraße 23, Frl. **Sponnagel,** Gerechtestraße 126, Frl. v. **Fischer,** Bromb. Vorstadt, Villa Hensel.

Der Vorstand.

Lißner's Restaurant.

Concert u. Gesangsvorträge.

Entree à Pers. 50 Pf., Militär 30 Pf.

Nürnberger Lager-Bier.

Aus der **Reif'schen** Brauerei empfiehlt in vorzüglicher Qualität

J. Schlesinger.

General-Versammlung.

Montag, d. 29. Abends 8 Uhr im Schützenhause.

Tagesordnung:

1) Rechnungslegung pro III. Quartal 1883.

Vorschuß Verein zu Thorn e. G.

E. Kittler, Herm. F. Schwartz, F. Gerbis.

Frische Schellfische

empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Alter Pferdedung

wird zu kaufen gesucht.

Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Specialität für Männer.

Belehrung über Hebung von Schwächezuständen etc. Prospect gratis und discret.

C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Für mein Droguen- und Farbe Geschäft suche einen

Lehrling.

R. Titz, Bromberg.

Ein Ladenmädchen, welches der poln u. deutsch Sprache mächtig, fähig zum Verkaufe in Bäckerei u. Conditorei ist, 300 M. Caution stellen kann, wird bei einem Gehalte von 150 Mk. per Jahr gesucht von **F. Senkpeil** in **Culmsee.**

Schülerstr. 410 1 mbl. Zim. zu verm.

1 m. Zim. part. z. verm Bäckerstr. 214.

Wohnungen zu verm. **Breitestr. 444** bei **D. Sternberg**

1 Wohnung 1 Tr. sofort zu verm. und zu beziehen

R. Wunsch, Culmerstr. 321.

1 mbl. Zimmer und Cab. zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 155 1 Tr.

Kl Gerberstr. Nr. 75 ist Logis mit Beköstigung für 2 Personen von sogleich zu haben.

1 mbl. Zim. prt. z verm. Gerechtestr. 127.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 27. d. M. 10 1/2 Uhr Morgens Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Kirchliche Nachrichten.

(XXIII. n. Trinitatis.)

Sonntag, den 28. October 1883.

In der altstädtischen evang Kirche:

Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pf. Jacobi.

Vorher Leichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

(Luther vom Aufenthalt auf der Wartburg bis zum Tode)

In der evangelisch-lutherischen Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.